

Kompetenzen für den Alltag – Chancen und Herausforderungen für Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote

Am 26. und 27. Oktober trafen sich an der Universität Koblenz-Landau junge Nachwuchswissenschaftler, Praxiseinsteiger und Studierende zum 20. Kolloquium des JUNGEN FORUMS, dem Beirat für Nachwuchsarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft e. V. (dgh). Insgesamt folgten 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Einladung, den Präsentationen der Beiträge des vorausgehenden Call for Papers beizuwohnen und mitzudiskutieren. Das Thema des Kolloquiums, 'Kompetenzen für den Alltag - Chancen und Herausforderungen für Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote', wurde in Koblenz von den Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Zu Beginn des Kolloquiums gratulierte die stellvertretende Vorstandsvorsitzende der dgh, Birgit Bürkin, dem Jungen Forum zum 20-jährigen Bestehen. In Ihrer Rede lobte Sie die Arbeit des Jungen Forums und betonte die Anbindung an die weitere Arbeit der dgh. Symbolisch überreichte sie dem Jungen Forum einen selbstgebackenen Kuchen, einen Blumenstrauß ebenso wie jedem Teilnehmer des Kolloquiums einer Karte mit der Wort-Bild-Marke 'Haushaltswissen schafft Zukunft' als Erinnerung und Ansporn für die Tagung.

Zur Eröffnung des Kolloquiums gab Insa Deeken als Vorstandsvorsitzende des JUNGEN FORUMS einen Überblick über das gegenwärtige wissenschaftliche Verständnis grund-legender Begriffe sowie die aktuelle Bedeutung der Thematik für das Individuum und die Gesellschaft. So sind Alltagskompetenzen als Basis der alltäglichen Lebensbewältigung und damit als Grundlage für Lebensqualität einer jeden Person zu verstehen, die sich auf die Kultur des Zusammenlebens auswirken. Anhand von alltäglich erfahrenen Überforderungssituationen oder Ressourcenverschwendung werden Folgen fehlender Alltags-kompetenzen beispielhaft gesamtgesellschaftlich sichtbar.

Die folgenden zwei Vorträge fokussierten die Professionalisierung von Alltagskompetenz. Verena Schwach und Stefanie Visel von der Universität Hildesheim gingen hierbei auf die Regulierung des Arbeitsplatzes Haushalt durch die ILO-Konvention für Hausangestellte und dessen nationale Bedeutung ein. Sie gaben einen Überblick über die Verrechtlichung und Ausdifferenzierung haushaltsnaher Tätigkeiten und sozialer Dienste.

Einen Einblick in aktuelle Entwicklungen im Feld der beruflichen Bildung in der Hauswirtschaft gab anschließend Ina Zimmer von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz. Sie referierte über die Professionalisierung der Hauswirtschaft innerhalb der Berufsbildung in Deutschland. Sie stellte den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) vor, der die Möglichkeit bietet nicht nur die unterschiedlichsten hauswirtschaftlichen Aus- und Weiterbildungsgänge sowie Zusatzqualifikationen innerhalb der Bundesrepublik einheitlichen Niveaus zuzuordnen, sondern ebenfalls einen europäischen Vergleich ermöglicht. Der DQR ermöglicht zudem eine neuartige Beschreibung der Profile der verschiedenen Qualifikations-stufen.

Anschließend beleuchtete Stefan Wahlen das Thema der Rezeption des Themas Alltags-kompetenzen durch die Medien. Er stellte ein Forschungsvorhaben der Universität Wageningen vor, das darauf abzielt, das Verbraucherverständnis in der Tagespresse zu analysieren. Erste Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse bezogen sich bisher u.a. auf die Schlagworte und Themenfelder Ernährung und Verbraucher, wobei weitere, etwa Energie oder Mobilität, ebenfalls fokussiert werden sollen. Dieses Vorgehen bietet einen bislang ungenutzten Zugang zu den Themenfeldern Verbraucher und Alltagskompetenzen.

Catharina Fuhrmann von der Universität Koblenz-Landau näherte sich dem Thema Alltags-kompetenz über eine eigens durchgeführte empirische Befragung zum Thema Ernährungs-bildung bei rund 100 Personen. Ziel war es, den Kenntnisstand der Bevölkerung in Bezug auf das Thema Ernährung zu erfassen, ebenso wie ein Meinungsbild zu Fragen der Notwendigkeit von schulischer Ernährungsbildung sowie neuartigen Lebensmittelerzeugnissen (bspw. Light-Produkte) zu bekommen.

Der Frage, wie die vorhandenen Strukturen und Verhaltensweisen besser in handlungs-orientierte Leitbilder, bei besonderer Fokussierung auf die Suffizienz im Alltag, überführt werden können, stand im Mittelpunkt der Ausführungen von Melanie Lukas von der Fachhochschule Münster. Sie stellte ihr Dissertationsthema zur Verbraucherbildung im Kontext der nachhaltigen Entwicklung vor. Erste Auswertungsergebnisse ihrer qualitativen Interviews mit Verbrauchern zeigen bereits auf, dass maßvolles Handeln im Alltag situationsspezifisch unterschiedlich bewertet wird und zudem den Einflüssen aus dem Elternhaus unterliegt. Die Ergebnisse können einen Ansatz für eine praxisorientierte Arbeit in der Bildung und Beratung von Verbrauchern darstellen.

Experten fordern bereits seit Jahrzehnten eine Verankerung von Alltagskompetenzen sowie eine zeitgerechte Adaption bestehender Unterrichtsinhalte dieser Art in allgemeinbildenden Schulen und außerschulischen Kontexten. Der Implementierungserfolg ist bis heute gering. Mareike Bröcheler von der Universität Gießen setzte mit ihren Überlegungen genau hier an und stellte die eigens durchgeführte Genese eines Leitfadens für die Etablierung eines 'Bildungsnetzwerkes Alltagskompetenzen' innerhalb einer Kommune dar, das über die Schule hinausgeht und sozialraumorientiert Akteure zusammenführt. Insbesondere im Zuge der Beratung und Unterstützung von Haushalten und Familien in Armut oder prekären Lebenslagen, kann ein solches Netzwerk sinnvolle Hilfen bieten.

Christina Bräutigam von der Technischen Hochschule Mittelhessen beleuchtete abschließend Genderaspekte von Bildung und Alltagskompetenzen entlang des Lebensverlaufs. Hier zeigt sich zum einen, dass Alltagskompetenzen eine grundlegende Voraussetzung für formalen Bildungserfolg ist. Unter den Geschlechteraspekten wird zum anderen deutlich, dass sich auch 'Erfolge' in der formalen Bildung für Mädchen bzw. Frauen durch häufige Erwerbs-unterbrechungen zugunsten familiärer Aufgaben langfristig häufig nicht auszahlen. Im Sinne eines umfassenden Verständnisses von Alltagskompetenzen sind auch derartige Entwicklungen und Folgen von Lebensverlaufsentscheidungen, ebenso wie u.a. auch moderne Männlichkeiten zu vermitteln und Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern.

Die ausführlichen Beiträge können im kommenden Jahrbuch des Jungen Forums (Junge Haushaltswissenschaft 2012) nachgelesen werden, das Mitte 2013 erscheint.

Insgesamt lässt sich für uns festhalten, dass das 20. Kolloquiums zwei spannende Tage voller neuer Ideen, Forschungsvorhaben und -ergebnisse rund um die Alltagskompetenzen, reger Diskussionsrunden sowie Austausch umfasste, die uns gezeigt haben, dass die auf den ersten Blick so einfach wirkenden Kompetenzen für den Alltag sehr vielseitig sind und deshalb aus divergenten Perspektiven beleuchtet werden müssen um sie zu verstehen.

Ein weites Feld voller Chancen aber auch Herausforderungen liegt vor Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsanbietern, das konzeptionelle Ideen, neue Ansätze, Methoden und Herangehensweisen benötigt, um den Erwerb von zeitgemäßen Alltagskompetenzen für jeden Einzelnen zu sichern und damit eine zufriedenstellende Alltagsgestaltung realisieren zu können.

Die Beiträge des 20. Kolloquiums stellen solche Ansätze dar. Sie alle verfolgen das Ziel, die alltägliche Versorgung als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe wahrzunehmen, die es ernst zu nehmen gilt, da sie eng mit der Lebensqualität jedes Einzelnen und unserer Kultur verknüpft ist.

Auch in diesem Jahr wurde das Kolloquium wieder von einem Sozialprogramm begleitet. So haben wir den Freitagabend in geselliger Runde beim Italiener verbracht und das Kolloquium am Samstag mit einer interessanten zweistündigen Stadtführung durch die Stadt Koblenz ausklingen lassen.

Am Ende des ersten Tages des Kolloquiums fand zudem die Mitgliederversammlung des JUNGEN FORUMS statt, in der in diesem Jahr turnusgemäß die Wahl eines neuen Vorstandes auf der Tagesordnung stand. Zum Verlauf der Wahl bitten wir Sie unseren offenen Brief zu beachten.